

unseren Freunden

**Mitteilungen für die Freunde und Förderer
der Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«
Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder
Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich**

*Liebe Freunde unserer Heimkinder in Asien,
Lateinamerika und Afrika,*

*in all den Jahren bei den Schwestern Maria habe
ich viele Mädchen und Jungen kommen und gehen
sehen. Immer wieder beeindruckt es mich, wie
unterschiedlich ihre Perspektiven bei ihrer Ankunft
und bei ihrem Abschied sind.*

*Die Armut und Not, die sie bisher erleben mussten,
steht ihnen in den ersten Tagen bei uns oft noch
ins Gesicht geschrieben. Mein Herz schmerzt, wenn
sie mir ihre Geschichten erzählen.*

*Unzählige Fragen, wie es wohl weitergehen wird,
raubten ihnen den Schlaf. Können sie am nächsten
Tag zur Schule gehen oder müssen sie wieder bis
spät abends dem Vater helfen? Werden sie wieder
mit knurrendem Magen einschlafen, weil es nicht
genug zu essen gab? Ob es jemals anders werden
wird?*

*Wahrscheinlich kommen ihnen dann die sie
besuchenden Schwestern Maria wie Engel vor, die
sie aus dem Elend ihrer Armut herausholen. Zum
ersten Mal müssen sie sich keine Sorgen um den
nächsten Tag machen. Denn wir Schwestern küm-
mern uns um sie. Sie werden satt und dürfen in
einem Etagenbett schlafen. Und sie lernen viel*





Schwester Maria Cho überreicht einem der Jungen in der Boystown Adlas sein Abschlusszeugnis

Neues im Unterricht und in den Lehrwerkstätten. So wurde unlängst einer unserer Schüler aus der Boystown Minglanilla ausgewählt, den nationalen Bildungsplan für das Jahr 2030 mitzugestalten. Das ist eine grosse Ehre für ihn und für uns.

Wenn nach den sechs Jahren bei uns dann der grosse Tag gekommen ist und der Abschied naht, sind die Jugendlichen kaum wiederzuerkennen. Ihre Augen strahlen Zuversicht und Hoffnung aus und sie freuen sich darauf, das Erlernte endlich anzuwenden zu können. Sie möchten ihren Familien helfen und geben dabei ihr Bestes.

Alleine in diesem Jahr waren es in unseren vier Heimstätten auf den Philippinen 1.875 Mädchen und Jungen, die ihren Abschluss machen durften. Eine helle Zukunft liegt nun vor ihnen.

Mein Herz fließt vor Dankbarkeit über, die ich an Sie weitergeben möchte. Sie ermöglichen es, dass unsere Schützlinge einen Weg aus der Armut finden. Gott segne Sie dafür.

Es grüsst Sie herzlich

Schwester Maria Cho
Schwester Maria Cho und alle »Schwestern Maria«

Danke

Wie sehr muss Ihnen das Wohl der Kinder und Jugendlichen am Herzen liegen. Diese Grosszügigkeit geht über Ihr Leben hier auf Erden hinaus. Es bewegt uns, wenn einige unserer treuen Freunde sich entscheiden, einen Teil ihres Nachlasses an die Schwestern Maria zu überschreiben. Wir sind überwältigt und möchten an dieser Stelle all unseren Erblässern herzlich danken.

Neue Photovoltaikanlage in Tansania

Lediglich 14 Prozent der Bevölkerung in Tansania verfügen über eine Stromversorgung. Doch die Schwestern Maria geben auch hier ihr Bestes: Auf einem Gebäudedach in der Girlstown Kisarawe wurde eine neue Photovoltaikanlage installiert. Dadurch soll eine zuverlässige Stromversorgung in der Heimstätte gewährleistet werden.

unseren Freunden

Der grosse Ehrentag

Der 15. August brennt sich tief ins Gedächtnis der Mädchen und Jungen in den Heimstätten ein. Seit Wochen fieberten sie auf ihren Geburtstag hin. Das Warten hat sich auch dieses Mal gelohnt. Mit Spielen, Kuchen und einem fröhlichen Beisammensein erlebten sie das Fest. Doch was wäre ein Geburtstag ohne Geschenke? Die Schützlinge freuten sich riesig über die Schulsachen, die Süßigkeiten und all die anderen schönen Dinge. Die Geburtstagskärtchen von Ihnen verraten den Schützlingen, wem sie die Überraschungen zu verdanken haben. Herzlichen Dank, dass Sie diese schönen Stunden im Leben der Heranwachsenden möglich machen.



Ehemalige berichten:



Eine Ärztin für die Ärmsten

Shella besuchte früher die Schule der Schwestern Maria. Heute ist sie 21 Jahre alt und Medizinstudentin im ersten Jahr, doch der Weg bis hierher war alles andere als einfach.

Ich stamme aus einer armen Familie auf den Philippinen. Doch ich hatte das grosse Glück, dass meine Mutter immer für uns sorgte. So konnte ich trotz unserer Armut zur Schule gehen. Beim Lernen

Mutter, dass ich nicht weiter zur Schule gehen könne, weil ihr das Geld dafür fehle. Das war natürlich ein schwerer Schlag für mich, nachdem ich in der Grundschule so viel erreicht hatte.

Zum richtigen Zeitpunkt traten dann die Schwestern Maria in mein Leben. Ich konnte es kaum glauben, dass bei ihnen alles kostenlos war: der Schulunterricht, das Essen, die Kleidung, das Schulmaterial, einfach alles.

Die ersten Tage in der Girlstown Biga waren nicht einfach und wie die meisten anderen weinte ich, weil ich meine Familie vermisste. Nach einiger Zeit gewöhnte ich mich aber an die neue Umgebung.

Ich spürte die bedingungslose Liebe der Schwestern. Sie lehrten mich Werte wie Demut, Nächstenliebe, Gehorsam und Bescheidenheit. Ich erlebte in der Zeit bei ihnen eine persönliche und geistige Entwicklung.

Und auch hier schloss ich die Schule als Beste in Naturwissenschaften, in Elektronik und in Buchhaltung ab. Im Dezember 2016 war es dann an der Zeit, mich von diesem wunderbaren Zuhause zu verabschieden und in die Welt hinauszugehen.

Welch ein Segen war es für mich, als ich ein Stipendium von einer philippinischen Stiftung erhielt. Da mich die Natur-

wissenschaft sehr interessiert, entschied ich mich, zunächst ein dreijähriges Studium in Biochemie zu absolvieren. Hier durfte ich viele Erfahrungen sammeln, die mir nun wirklich weiterhelfen. Dieses Studium schloss ich mit „Summa cum laude“ ab.



Shella (links neben Schwester Gertrudes) freut sich mit den anderen Mädchen über ihre Auszeichnung für die guten Schulleistungen (2016)

strengte ich mich sehr an und durfte mich über einige Erfolge freuen. In der sechsten Klasse war ich sogar Schülersprecherin.

Doch ich wurde nicht mit einem Silberlöffel im Mund geboren. Nach der Grundschule sagte meine

Doch es war schon immer mein Traum, Ärztin zu werden, genauer gesagt Chirurgin. Damit möchte ich Leben retten, vor allem das der Geringsten, der Verlorenen und der Menschen am Rande der Gesellschaft. Mein Wunsch ist es, den Ärmsten der Armen in diesem Land zu helfen, die sich die Arztkosten nicht leisten können.

Um das Medizinstudium finanzieren zu können, muss ich nebenher arbeiten. Ich bin aber trotz aller Herausforderungen fest entschlossen, weiterzumachen und das Studium abzuschliessen. Meine Hoffnungen werden immer grösser sein als meine Ängste. Durch Gottes Gnade werde ich es schaffen. Ich bin eines der ärmsten Kinder dieses Landes, die studieren können, um eine bessere Zukunft vor sich zu haben. Das habe ich allen Wohltätern zu verdanken, welche die Marienschwestern unterstützen.



Die Jungen aus Honduras freuen sich schon auf den erfrischenden Nachtisch

Wo uns der Schuh drückt

Die steigenden Preise machen vielen Menschen in Europa zu schaffen. Aber auch die Schwestern Maria berichten von sich erhöhenden Ausgaben in den verschiedenen Ländern. So kostet beispielsweise Margarine fast das Doppelte als noch vor drei Jahren. Doch nicht nur bei den Lebensmitteln haben die Schwestern mit steigenden Preisen zu kämpfen: Shampoo hat sich um 70 Prozent verteuert. Ein Paar Socken kostete vor Corona-Zeiten 15 philippinische Pesos, inzwischen sind es 32 Pesos. Die Schwestern bemühen sich, die Kinder so wenig wie möglich davon spüren zu lassen, doch das wird zunehmend schwieriger. An der ein oder anderen Stelle müssen sie sparen oder durch andere Produkte ersetzen. In fast allen Ländern helfen sich die Schwestern, indem sie Obst und Gemüse selbst anbauen und für die Kinder nutzen.



Shella (zweite von rechts) mit einigen Studienkollegen (heute)



Backe, backe, Kuchen... oder in diesem Fall brasilianische „Pasteis“, mit Apfel gefüllte Teigtaschen. Die Mädchen aus Brasilien haben offensichtlich

ihre Freude bei der Zubereitung zusammen mit ihrer Mutterschwester in der *Vila das Crianças de Maria, Santa Maria*.

unseren Freunden

Nr. 115 · 24. Jahrgang · Oktober 2022

Mitteilungsblatt für alle, die den Kindern in der Obhut der »Schwestern Maria« (Sisters of Mary, Hermanas de Maria) nahestehen, herausgegeben vom Schweizer Förderkreis. Sie erhalten diese Schrift kostenlos – als Dank für die von Ihnen geleistete Hilfe. Der Auflage ist ein Einzahlungsschein beigelegt, falls Sie etwas geben möchten. Eine Spende verpflichtet Sie zu nichts. Wir sind dankbar für jede Unterstützung zugunsten der Kinder.

Spenden: Postkonto 80-26301-5



Weltkinderdörfer der »Schwestern Maria«

Schulen und Wohnheime für Slum- und Strassenkinder

Sekretariat: Ottikerstrasse 55 · 8006 Zürich
Tel. 044 361 66 36 · Fax 044 361 66 53 · www.weltkinderdoerfer.ch
info@weltkinderdoerfer.ch

Der gemeinnützige Verein wurde in der Schweiz im Jahre 1981 im Sinne von ZGB Art. 60ff gegründet. Solidarische Förderkreise sind auch in Österreich und in Deutschland ihrer mildtätigen Zielsetzung wegen als gemeinnützig anerkannt.

Etwaige Spenden sind bestimmt zum Lebensunterhalt der Kinder und Jugendlichen in unseren Einrichtungen auf den Philippinen, in Mexiko, Guatemala, Honduras, Brasilien und Tansania – sowie für Kranke und andere Bedürftige.